

(Artikel reproduziert mit Bewilligung der Schweizer Familie.
Besten Dank auch an Ruedi Spöndlin, der Ron Davis interviewte)



Ronald D. Davis, Modellieren mit Knete erleichtert Legasthnikern das Erfassen der Wörter

«Ein Bild sagt mehr als tausend Worte»

Viele Kinder haben Mühe mit Schreiben, Lesen oder Rechnen. Sie sind Legasthniker. Ronald D. Davis, selbst ein Betroffener, hat eine eigene Therapiemethode für sie entwickelt.

Schweizer Familie: Sie zeigen mir hier Figuren und Buchstaben aus Knete, die ein legasthenisches Kind geformt hat. Was wird damit bezweckt?

Ronald D. Davis: Um Ihnen das zu erklären, muss ich Ihnen ein paar Fragen stellen. Darf ich?

SF: Selbstverständlich, nur zu.

Davis: Stellen sie sich einen Elefanten vor. Was sehen Sie?

SF: Einen Elefanten eben.

Davis: Welche Farbe hat er?

SF: Grau.

Davis: Nun löschen Sie den Elefanten in Ihrer Vorstellung. Denken Sie an ein Haus. Sehen Sie es von innen oder von aussen?

SF: Von aussen.

Davis: Und nun stellen Sie sich eine Schule vor. Woher sehen Sie diese?

SF: Eine Schule sehe ich immer von innen. Ich habe ein Klassenzimmer vor Augen.

Davis: Und jetzt denken Sie an einen Stapel Bücher. Sind es Taschenbücher?

SF: Nein. Gebundene Bücher.

Davis: Gut. Und jetzt stellen Sie sich «das» vor.

SF: Was?

Davis: «Das». Das Wort «das». Was sehen Sie? Sehen Sie Buchstaben?

SF: Eh... nein, eigentlich nicht. Ich sehe nichts.

Davis: Und jetzt stellen Sie sich «und» vor.

SF: Auch da habe ich nichts vor Augen. Aber ich höre das Wort. Ich stelle mir vor, wie es tönt.

Davis: Sprache besteht aus Symbolen. Ein Symbol kann man entweder als Laut oder als Bild erfassen. Ich habe Sie mit meinen Fragen dazu gebracht, ganz in Bildern zu denken.

Deshalb waren Sie verwirrt, als ich Sie plötzlich nach dem Wort «das» fragte, für das es kein Bild gibt. Sie konnten nicht sofort dazu übergehen, mit Lauten zu denken. Normalerweise kann ein Mensch schnell von einer Denkweise zur anderen wechseln. Wir Legastheniker denken aber ausschliesslich in Bildern und müssen uns für Wörter Bilder schaffen für die es an sich gar keine gibt.

SF: Und das tun Sie, indem Sie Bilder aus Knete formen?

Davis: Ja. Um sich ein Bild für das Wort «und» zu schaffen, formte ein Junge einen Ritter und eine Burg. Ritter und Burg sind für ihn zwei Dinge, die zusammengehören.. Ein anderes mögliches Bild wären zwei Hände, die sich umfassen. Unser Symbolbeherrschungstraining besteht darin, Legastheniker dreidimensionale Bilder von der Bedeutung der Wörter herstellen zu lassen - eben aus Knete. Gleichzeitig wird auch das geschriebene Wort modelliert.

SF: Sie bezeichnen Legasthenie als Talentsignal. Welches sind die typischen Talente von Legasthenikern?

Davis: Keine zwei Legastheniker haben die gleichen Behinderungen und keine zwei Legastheniker die gleichen Talente. Sie sind aber alle sehr kreativ, neugierig und überdurchschnittlich wissbegierig. In Bildern denkt sich's eben schneller als in Lauten. Darum das Sprichwort: «Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.». Berühmte Legastheniker sind etwa Albert Einstein, Leonardo da Vinci, Winston Churchill, Walt Disney und Whoopi Goldberg.

RUEDI SPÖNDLIN